Der Untergang von Siders – die zwölf Glockenschläge

Die heutige Stadt Siders befand sich früher an der Stelle, wo sich heute der Gerunden See erstreckt. Die Bevölkerung des alten Dorfes Siders galt als habgierig und hartherzig.
Eines Tages kam eine uralte Frau – eine verkleidete Fee – ins Dorf und bat um Almosen: Sie wurde überall abgewiesen; nur eine Witwe nahm sie trotz ihrer eigenen Armut auf und gab ihr etwas zu essen. Da sagte die Fee zu ihr: „Heute Nacht, wenn die zwölf Schläge vom Glockenturm erklingen, wirst du einen furchtbaren Lärm hören; öffne ja kein Fenster, schaue nicht hinaus. Weil Du barmherzig warst, wird dir kein Unheil widerfahren."

Und tatsächlich, genau wie vorhergesagt, erhob sich um Mitternacht tosender Sturm, rauschend und tobend. Die Witwe vergass die Ermahnungen der Fee, öffnete das Fenster und schaute hinaus – glücklicherweise nur mit einem Auge. Sogleich verspürte sie einen stechenden Schmerz und erinnerte sich an die Warnung, zog den Kopf vorsichtig zurück, ohne mit dem anderen Auge hinzuschauen, und schloss das Fenster.

Am nächsten Morgen war sie einäugig: mit dem gesunden Auge sah sie, dass bis auf ihr Haus das gesamte Dorf unter den Fluten verschwunden war. An seiner Stelle befand sich nun ein See, dem man den Namen des Hügels gab, der ihn überragt, nämlich Gerundensee, Lac de Géronde.